

NIBEL UNGEN WORMS RHEIN





Titel der Stadt Worms Reformation vom 1493 (Ausschnitt) © Stadtbibliothek Worms, Akt. 1834-3

WORMS

ist wie keine andere Stadt mit dem Sagenkreis um die Nibelungen verbunden.

Die Spur zieht sich von den Zeiten der sogenannten Völkerwanderung über das Hohe und Späte Mittelalter bis in die Moderne.

Zahlreiche Sagen und Lieder von Osteuropa bis nach Island spielen in der Welt der Nibelungen, das bekannteste Epos ist das um 1200 gedichtete Nibelungenlied.

Auch die künstlerische Darstellung der Sage hat bereits eine sehr lange Tradition in Worms. Der erste namhafte Künstler, Nikolaus Nievergalt, bemalte bereits 1493 das Rathaus der Stadt mit nibelungischen Motiven und möglicherweise entwarf er auch den ersten Wappendrachen der Stadt Worms (links).

Eines der ältesten, heute noch erhaltenen Denkmäler, ist das **HAGENDENKMAL** am Wormser Rheinufer, welches 1905 von Johannes Hirth für einen Rosengarten, der auch für kurze Zeit als Landschaftsgarten im Wormser Wäldchen entstand, erschaffen wurde.

Mit dem labyrinthischen Land-Art-Projekt **KRIEMHILDS ROSENGARTEN** von Eichfelder erhielt das Hagendenkmal nach über 100 Jahren wieder einen Rosengarten, nun in Form einer künstlerischen Auseinandersetzung mit den verborgenen Mythen der Nibelungensage.

Seit Juni 2022 lässt **EINDUTZEND**, eine Licht- und Klanginstallation der Künstlerin Birgit Schuh, das Versenken des Nibelungengoldes am und auf dem Rhein visuell und akustisch erlebbar werden. Zugleich spielt das Werk mit dem vergeblichen Jagen nach dem Schatz.



HAGEN DENKMAL

Bronzeplastik von Johannes Hirth

Das Hagendenkmal von Johannes Hirth (* 1859 +1917) erinnert an die Versenkung des Nibelungenschatzes im Rhein durch Hagen von Tronje. Es gilt als wichtigstes Zeugnis der im frühen 20. Jahrhundert erstarkenden Nibelungenrezeption in Worms.

Die Hortversenkung

Der Hintergrund der Hortversenkung findet sich im Nibelungenlied: Kriemhild hatte nach Siegfrieds Tod begonnen, den Nibelungenschatz freigiebig zu verschenken, um damit Unterstützung für sich zu gewinnen.

Hagen fürchtete, Kriemhild könnte mit diesen Mitteln ein Heer hinter sich versammeln, das den Burgundern und damit auch ihm, dem Mörder Siegfrieds, gefährlich werden könnte.

Der Rosengarten

Die Galvanoplastik aus Bronze wurde 1905 ursprünglich im Stadtpark aufgestellt. Sie war eine Stiftung von Cornelius Wilhelm von Heyl zu Herrnsheim für den im Stadtpark geplanten Rosengarten. Das Denkmal wurde 1932 an das Rheinufer versetzt. Johannes Hirth ließ sich in seiner Hagen-Darstellung vermutlich durch das entsprechende Gemälde von Julius Schnorr von Carolsfeld (um 1845) inspirieren.



Weitere Informationen unter:
www.hagendenkmal.de

KRIEMHILDS ROSENGARTEN

Land-Art von Eichfelder

Das begehbare labyrinthische Kunstwerk zitiert frühgeschichtliche Kulturstufen und Sagentraditionen aus dem europäischen und insbesondere nibelungischen Bereich – von Brunhild bis Dornröschen.

Wie das Kunstwerk selbst, so findet sich auch der Hauptschauplatz des um 1230 entstandenen Rosengartenlieds am Wormser Rheinufer.

Das Labyrinth

Im Gegensatz zu einem Irrgarten kann man sich in einem klassischen Labyrinth nicht verirren, der Weg führt immer zur Mitte.

Der mit dem Labyrinth verbundene Kult, dessen Wurzeln bis in die Bronzezeit zurückreichen, bildet eine der mythischen Grundlagen der europäischen und somit auch der nibelungische Sagenwelt.

Die Linden

Die Linde ist ebenso untrennbar mit Labyrinth, dem Rosengartenlied, wie auch der Nibelungenmythologie als Ganzes verbunden.

Die drei Linden von „Kriemhilds Rosengarten“ sind derart eng zueinander gepflanzt, dass sie eine gemeinsame Krone bilden und in sehr ferner Zukunft möglicherweise auch einen gemeinsamen Stamm.



Weitere Informationen unter:
www.kriemhilds-rosengarten.de

Rosen-Labyrinth [1]
Drei Linden [2]
Hagendenkmal [3]





EINDUTZEND

Licht- und Klang-Installation von Birgit Schuh

Die Licht- und Klanginstallation EINDUTZEND transformiert die Erzählung der Nibelungensage in die Gegenwart: das Gold im Rhein scheint sichtbar zu werden, das Versenken des Schatzes wird mit lautem Platschen hörbar.

Das neunzehnte Abenteuer des Nibelungenliedes berichtet davon, dass Hagen über mehrere Tage hinweg zwölf Leiterwagen voller Gestein und Gold herbeigeschafft und im Rhein versenkt hat.

Obwohl der Nibelungenschatz durch EINDUTZEND vermeintlich auf dem Rhein sichtbar wird und das laute Platschen den Beweis des realen Versenkens liefert, so ist auch heute das Gold nicht greifbar: je nach Tageszeit und Wetterlage taucht es mehr oder weniger auf der Wasseroberfläche auf. Zudem verändert sich das güldene Glitzern auch durch den Wechsel des Betrachtungsstandorts. Je näher und greifbarer das Gold erscheint, desto schneller löst es sich letztlich vor den eigenen Augen wieder auf.

Birgit Schuh studierte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, der Hochschule der Künste Berlin und der Hochschule für Bildende Künste Dresden Freie Bildende Kunst mit Diplom- und Meisterschülerabschluss. Sie kann auf zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland sowie Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum verweisen.



www.birgit-schuh.de

www.worms-eindutzend.de

NIBELUNGEN FESTSPIELE

Seit 2002 finden die Nibelungen-Festspiele jährlich im Sommer als Open-Air-Theaterereignis vor dem Dom statt.

Die Festspiele erreichen jährlich ein großes Publikum und beschenken der Stadt am Rhein eine hohe Aufmerksamkeit.

Aber nicht nur die Aufführungen vor der Domkulisse machen die Festspiele zu einem einmaligen Kulturereignis: Auch das hochwertige Rahmenprogramm sowie der Heylshofpark, der zu Deutschlands schönsten Theaterfoyers zählt, lockt jedes Mal zahlreiche Besucher.



**TOURIST
INFORMATION
WORMS**

Neumarkt 14
67547 Worms
www.worms-erleben.de
T 06241 – 853 7306
touristinfo@worms.de

